

Kameratechnik für die evangelische Kirche

USINGEN Gottesdienste und Taufen live verfolgen

Die evangelische Laurentiuskirche wird digital. Dank moderner Technik, die René Einsiedel in der Kirche verbaut hat, kann die Gemeinde nun nicht mehr nur vor Ort den Gottesdienst verfolgen, sondern auch im Internet.

„Die neue Technik ist nicht nur Corona geschuldet und soll auch über Corona hinaus verwendet werden“, erklärte Pfarrer Hans-Jörg Wahl bei einem Pressetermin. Ganz konkret ist in der Kirche eine schwenkbare kleine Kamera installiert worden, die sich aus der letzten Reihe rechts mit einem Joystick bedienen lässt. „Zusätzlich gibt es voreingestellte Kamerapositionen“, weist Manfred Klink vom Kirchenvorstand auf die neuen Möglichkeiten hin.

Privatsphäre ist gesichert

Kirche im Internet ist keine wirklich neue Erfindung, auch nicht im Fernsehen. Dass nun aber nach und nach mehr Kirchen ihrer Gemeinde die Möglichkeit geben, auch zu Hause am Gottesdienst teilzunehmen, schon. „Das ist eine Hybridlösung“, sagte Wahl.

Denn auf den Gottesdienst in der Kirche will man nicht verzichten. Doch die Plätze sind be-

grenzt. Konnten vor Corona rund 350 Personen im Gotteshaus Platz nehmen, sind es jetzt noch gerade einmal etwa 80, die auf Abstand sitzen. „Viele trauen sich seit Corona nicht mehr in den Gottesdienst, andere hingegen können es auch einfach nicht mehr“, weiß der Pfarrer.

Einen Gottesdienst einmal im Monat zu senden, gebe den Menschen zumindest dann die Möglichkeit, in ein vertrautes Gesicht zu schauen und einen Kirchenraum zu sehen, den sie kennen. Das wiederum schaffe einen größeren Bezug zu dem Gottesdienst, der ausschließlich den Pfarrer zeigt, vielleicht auch noch den Organisten oder denjenigen, der eine Lesung hält.

Das Publikum ist bestenfalls von hinten, wenn überhaupt zu sehen. Anders kann es da bei einer Hochzeit oder Taufe aussehen, die zum Beispiel mehrere Einstellungen auch auf das Publikum ermöglicht und so den Menschen von außerhalb die Möglichkeit gibt, zumindest über das Internet live dabei zu sein.

„Alles wird aufgezeichnet“, erklärte René Einsiedel die Technik. Aber auf Wunsch gebe es eben auch die Privatsphäre, so dass nur ein bestimmter Personenkreis über Youtube auf das Filmmateri-

al zugreifen könne. Das sei bei den privaten Gottesdiensten zur Taufe oder Hochzeit der Fall.

Atmosphäre macht einen großen Teil aus

Die Gottesdienste hingegen sollen live und für jedermann zu sehen bleiben, „auch im Nachhinein“, sagte Klink. Und das komme tatsächlich besser an, als man zunächst dachte. Denn die ersten Proben hätten gezeigt, dass zwar live schon 30 bis 40 Personen den Stream verfolgten, im Nachhinein sich aber zwischen 200 und 300 Menschen am gleichen Tag den Gottesdienst ebenfalls angesehen hätten. Dass nun nicht jeder Gottesdienst oder jede Andacht gefilmt werde, das sei auch den Vorbereitungen geschuldet.

„Für eine Aufzeichnung muss man anders sprechen“, sagte Wahl. Auch der ständige Blick in die Kamera sei anders, als wenn er direkt vom Altar oder der Kanzel aus spreche. Das müsse freier geschehen und vor allem kürzer.

„Eine normale Gottesdienstzeit ist zu lang für einen Stream“, hat er festgestellt. Folglich müssten die Predigten auch anders vorbereitet werden.

Und dann ist da auch noch die nonverbale Rückmeldung aus



Künftig ist Pfarrer Hans-Jörg Wahl (rechts) auch über den Bildschirm zu sehen, dank der Technik, die René Einsiedel eingebaut hat. FOTO: TATJANA SEIBT

dem Publikum, die bei einem reinen gestreamten Gottesdienst ohne Publikum in der Kirche einfach fehle. Atmosphäre mache eben doch auch einen großen Teil des Gottesdienstes aus.

Damit die Kirche nicht wie ein Filmstudio erscheine, hat Einsiedel Leitungen durch die Decke gezogen und auch die Apparate versteckt angebracht. Der Monitor verbirgt sich in einem farblich

angepassten Holzkasten, ebenso der Joystick für die Kameraeinstellungen. Damit umzugehen müssen die beiden Küsterinnen nun noch üben, denn ihnen fällt es zu, die Technik zu bedienen. Die ist zwar einfach, erfordert aber ein exaktes Timing, nämlich zu Beginn live zu schalten, vorher Bögen verteilt zu haben und am Ende neben dem Abschalten auch noch die Tür zu öffnen.

Deshalb würde sich der Kirchenvorstand über weitere Helfer freuen, die Spaß an der Technik haben. Am 2. und 9. Mai hat die Kirchengemeinde das erste Mal die Möglichkeit, live von zu Hause aus dabei zu sein. Die Einwahl erfolgt entweder über die Homepage www.evangelisch-usingen.de oder über www.ogy.de/7 direkt. Alternativ gibt es auch einen QR-Code zum Scannen. TATJANA SEIBT

Wahlen in den vier Ausschüssen

USINGEN Politik stellt Weichen für die neue Legislaturperiode

Viel Zeit haben die neu gewählten Kommunalpolitiker am Dienstagabend nicht gebraucht. Da standen nämlich die konstituierenden Sitzungen der Fraktionsausschüsse der Stadtverordnetenversammlung Usingen auf der Agenda. So sollten die Vorsitzende und Stellvertreter des Wirtschaftsausschusses, Bau-, Sozial- sowie des Haupt- und Finanzausschusses gewählt werden.

Für den erfahrenen Politiker Christoph Holzbach (CDU), der als neuer Parlamentschef die jeweiligen Sitzungen in der Hugenottenkirche eröffnete, ein Kinderispiel. Nicht alle hatten ihre jeweiligen Ausschussmitglieder geschickt, sondern das Gros der

Fraktionsvertreter übernahm die Abstimmungen an diesem Abend. So richtig überraschend war die Verteilung der Posten angesichts der Mehrheitsverhältnisse nicht. Den wichtigsten Ausschuss, nämlich den Haupt- und Finanzausschuss, besetzt die CDU.

Der Vorschlag für den Posten des Vorsitzenden kam von Bernhard Müller (SPD), der als Kandidat seinen Namensvetter Helmut Müller (CDU) in den Ring warf. Helmut Müller hatte bereits in der vorherigen Legislaturperiode den Ausschuss geleitet, und es war klar, dass er das darauf folgende einstimmige Votum der Ausschussmitglieder gerne annahm.

Als seine neue Stellvertreterin wählten die Vertreter SPD-Ortsvereinschefin Birgit Hahn. Spätestens an dieser Stelle wurde klar, dass es da einen neuen Kuschelkurs zwischen der CDU und der SPD gibt.

Interessante Konstellationen gab's dann auch im Wirtschaftsausschuss. Den leitet Claudia Bertz (CDU), ihr Stellvertreter ist der neue Grünen-Vertreter Sven Rondé. Leitende Positionen werden übrigens gerne von Eschbachern besetzt, wie sich auch bei den anderen Wahlen zeigte.

So übernimmt den Vorsitz des Bauausschusses Ortwin Ruß (SPD), der zugleich auch Ortsvorsteher in Eschbach ist.

Zum Stellvertreter schlug CDU-Fraktionschef Alexander Jackson Joachim Saltenberger von den Freien Wählern vor. Gut, der kommt nicht aus Eschbach, wohl aber seine Parteikollegin Brunhilde Müller, und die wiederum leitet den Sozialausschuss. Und auch ihre Vertreterin Helga Lotz (SPD) ist eine Eschbacherin.

Das Schreiben der Protokolle übernimmt die Verwaltung und dort die jeweilige Fachabteilung. Die Wahlen verliefen ohne Gegenkandidaten oder gar Gegenstimmen überaus einmütig. Ob das auch so bleibt für die Zukunft, das muss sich nun in den nächsten Sitzungen erweisen.

TATJANA SEIBT



Leiten in Zukunft den Bauausschuss (von links): Ortwin Russ und Joachim Saltenberger.



Claudia Bertz und Sven Rondé führen künftig den Wirtschaftsausschuss.



Eschbachs „Lady-Power“ leitet den Sozialausschuss, nämlich Vertreterin Helga Lotz (links) und Brunhilde Müller.



Alte Hasen im Politgeschäft sind Helmut Müller und Birgit Hahn, die nun dem Haupt- und Finanzausschuss vorstehen. FOTOS: SEIBT

Umfrage offenbart Probleme

USINGEN Unterschiedliche Auswirkungen der Pandemie auf Vereine

Der Vereinsring befragte im April seine Mitglieder betreffs der Pandemie, und das Ergebnis lässt aufhorchen. 48 der 64 Mitgliedsvereine haben sich beteiligt – eine Beteiligungsquote von 75 Prozent wurde so erreicht. „Ein großartiges Ergebnis, das bei vergleichbaren Umfragen bei weitem nicht erreicht wird“, sagte Hans-Joachim Borck als Schriftführer.

In über 85 Prozent der befragten Vereine zeigen sich deutliche Folgen der Pandemie im Vereinsleben. Überwiegend betrifft dies finanzielle Folgen (weniger Einnahmen durch ausgefallene Veranstaltungen) und einen Mitgliederrückgang.

Wobei hier genauer nachgeschaut werden muss. Denn normalerweise wird die Zahl der Austritte aus privaten Gründen durch Neueintritte kompensiert. Aber letzteres ist durch die Pandemie nicht mehr zu verzeichnen. Bei fast der Hälfte der Vereine reduziert sich aber dadurch auch der Arbeitsaufwand in der Vereinsarbeit.

Erfreulich: Nur zwei der 48 Vereine mussten eine finanzielle Hilfe beantragen. Bei fast der Hälfte der Vereine ist die Mitglieder-

sammlung ausgefallen, bei einem Drittel der Vereine wurde diese als Präsenzveranstaltung unter Einhaltung der Hygieneregeln durchgeführt. Einige Vereine haben Videokonferenzen angeboten oder Beschlüsse im Umlaufverfahren erreicht.

42 Prozent haben Ersatzangebote (Onlinekurse) organisiert, über 50 Prozent haben individuelle Maßnahmen getroffen. Und bei 77 Prozent der Vereine ist der Mitgliederbestand gleichgeblieben, nur rund zehn Prozent haben deutlich an Mitgliedern verloren. Was die Hilfe des Vereinsrings für die Mitglieder betrifft, so haben die Befragten angegeben, dass eventuelle Unterstützungsmöglichkeiten durch den Vereinsring nur im Bereich der Information, Werbung und der politischen Unterstützung gesehen wird.

Schauen wir noch genauer hin: Etwa 25 Prozent der Befragten haben als Auswirkung der Pandemie generell Mitgliedsaustritte angegeben, weniger Eintritte 60 Prozent.

Über 90 Prozent haben weniger Einnahmen, mehr Kosten durch Ersatzmaßnahmen, also Online-

men bei knapp 13 Prozent zusammen. Befragt nach dem Arbeitsaufwand haben 23 Prozent gesagt, sie hätten mehr zu tun, weniger Arbeit haben 46 Prozent. In etwa gleich blieb das Pensum bei 30 Prozent.

Den Kontakt zu den Mitgliedern haben die Vereine sehr unterschiedlich gestaltet. Die Kirchen etwa haben per Briefe die älteren Bürger angeschrieben, Sportvereine haben entweder Online-Angebote organisiert oder Einzelübungsstunden und haben Outdoortraining eingeführt.

Viele Termine sind auf 2022 verlegt worden. Man hat sich in Chats getroffen und so regelmäßig Kontakt gehalten, telefoniert oder Mails geschrieben. Einige Vereine und Organisationen setzen auf mehr Öffentlichkeitsarbeit, andere haben Unterlagen – etwa Musikschulen – als Dateien gesandt. Man hat Stammtische im Internet eingerichtet und so versucht, den Kontakt zu halten.

Deutlich Mitglieder verloren haben rund zehn Prozent der Befragten, in etwa gleich geblieben ist es bei 77 Prozent. Mitglieder gewonnen haben hingegen zwei Vereine. red

Die kleine Hilfe für Gastronomen

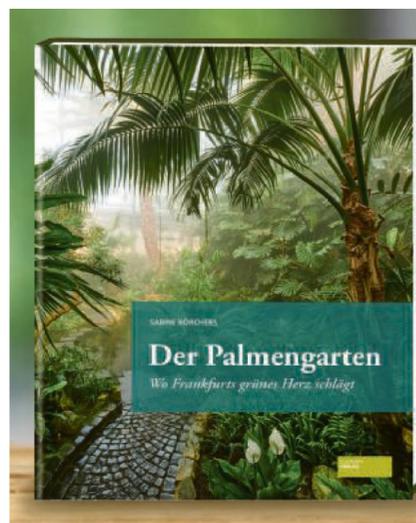
Usingen – Die Gastronomie hängt seit über einem Jahr am Tropf, viele überleben nur noch über das „Essen to go“. Auch in Usingen ist das nicht anders, weshalb viele Gastronomen darauf angewiesen sind, dass alle im Homeoffice dann und wann auch mal die Küche kalt lassen und Essen bestellen. Eine Misere, die auch Ulrich Spranger, Geschäftsführer des Unternehmens Jarltech, gesehen hat und entsprechend reagierte. Denn auch bei dem in Usingen beheimateten Unternehmen gibt es keinen Kantinenbetrieb mehr, wohl aber gab

es Essensgutscheine für die Mitarbeiter. Klar, das war auf der einen Seite ein nettes Präsent, aber für die Usinger Gastronomen weitaus mehr Unterstützung, als man es vielleicht denkt. Denn über die Gutscheine für die teilnehmenden Restaurants in der Buchfindenstadt erhalten die Mitarbeiter einen Anreiz, dort essen zu gehen. Und, so der weitere Gedanke, vielleicht auch den ein oder anderen schönen Abend in geselliger Runde zu verbringen.

Nun gut, die gesellige Runde und die schönen Abende müssen aktuell warten. Aber die Anzahl

der Gutscheine, die bislang eingelöst wurden, können sich in der Bilanz dennoch sehen lassen. So nutzten 580 Personen den Gutschein für das China-Restaurant Rong Town am Riedborn, 428 waren bei Uwe und Ulli am Alten Marktplatz und 425 in der Pizzeria Bacco. Das seien aktuell die Spitzenplätze, weitere Nutzer gab es auch.

Auch so kann indirekte Wirtschaftsförderung funktionieren: Indem sich die Menschen einfach nur entscheiden, vor Ort zu konsumieren, ganz gleich um welche Güter sich das handelt. tas



150 JAHRE GRÜNES PARADIES

Sabine Börchers · Der Palmengarten

In Frankfurts Oase blüht und wächst es seit eineinhalb Jahrhunderten: Der Palmengarten feiert 2021 sein 150-jähriges Bestehen. Der aufwendig gestaltete, reich bebilderte Band zum Jubiläum beleuchtet auf unterhaltsame und informative Weise die vielfältigen botanischen, historischen und kulturellen Aspekte des Frankfurter Bürgergartens. Ein Buch für Gartenliebhaber, das Lust auf eigene Erkundung macht.

Hardcover · 272 Seiten · ISBN 978-3-95542-399-5 · 25,00 Euro

SOCIETÄTS
VERLAG 100
JAHRE

GESCHENKIDEE FÜR
GARTENFREUNDE!

JETZT IM BUCHHANDEL ODER VERSANDKOSTENFREI UNTER WWW.SOCIETAETS-VERLAG.DE